

„Offene Türen“ laden ein

Die Kirchengemeinde Denkendorf bringt einen spannenden Gemeindebrief im Quadrat heraus.

Titel: Offene Türen
 Auflage: : 2.500 Exemplare
 Umfang: 16 Seiten
 Ausgaben: 4 im Jahr
 Format: 21 x 21 cm



Der Titel ist sehr traditionell. Was sagt ein solches Bild Kirchenfernen und Distanzierten? Gemeindebriefe sind eine Chance tatsächlich alle Gemeindeglieder zu erreichen.

Titel
 Die schwäbische Gemeinde überrascht mit einem Gemeindebrief im Quadrat. Konzeptionell folgt die Titelgestaltung der Mehrheit der Gemeindebriefe: Ein großes Aufmacherbild will Appetit machen. Teaser leiten die Leserinnen und Leser auf die Innenseiten. Gelingt das? Das Foto ist brillant, großformatig. Sicher ein Hingucker. Wenn wir an kirchendistanzierte Leser denken, darf man aber seine Zweifel haben, ob die Aussage dieses Bildes verstanden wird. Unterschrieben mit der Schlagzeile „Mitleid“ trifft der Titel eher die Hochverbundenen.
 Gestalterisch tue ich mir mit der Gleichwertigkeit des Teasers und des Namens „Offene Türen“ schwer. Es müsste ein eindeutiger Kopf geschaffen werden, der als unveränderliches Kennzeichen des Gemeindebriefs wahrgenommen wird. Im Zuge dessen müsste auch das Corporate Design geklärt werden. Die beiden Kirchtürme im Eck unten rechts überraschen sehr. Nirgendwo – weder im Gemeindebrief selbst noch auf der Website – sind diese Elemente zu finden. Als wesentlicher Teil der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit muss der Gemeindebrief unbedingt dem Erscheinungsbild der Gemeinde folgen.

Layout
 Für die Innenseiten wählen die Denkendorfer einen dreispaltigen Satz. Das passt für das Format. In Blau werden Rubriktitel und Seitenzahlen auf allen Seiten als Gliederungselemente eingesetzt. Sie geben den Seiten Halt und machen das Heft einheitlich und rund. Rubriken bedarf es allerdings bei nur 16 Seiten nicht wirklich. Besser wäre es, wenn stattdessen richtige Überschriften gesetzt würden – vielleicht sogar mit Headline und Subhead. Gut formulierte Überschriften wecken Interesse, machen Lust auf mehr und sind wirkungsvolle Eyecatcher. Mit den Bildern schaffen sie Bewegung auf der Seite, bringen die Leser auf Trab. Das Gerüst, der normale Text, strahlt Ruhe aus. Das machen die Denkendorfer mit der konsequenten Anwendung einer Schrift im schlichten, ruhigen Satzspiegel übrigens gut. Nur sollte der Fließtext auf allen Seiten auch dieselbe Schriftgröße haben!

Bilder
 Die Denkendorfer arbeiten mit vielen Bildern. Fast alle sind Fotos aus der Gemeinde. Das macht das Blatt authentisch und zeigt, dass die Redaktion nahe bei den Menschen ist. Bei der Platzierung wünsche ich mir noch mehr Wumms. Nun folgen die Bilder fast durchgängig dem Satzspiegel. Hin und wieder reicht eines mal bis in den Anschnitt. Das ist mir aber zu statisch. Berührender wird es, wenn einzelne Bilder größer gezogen werden. Großformatige Fotos ziehen die Blicke an und sprechen emotionaler. Sie wirken gestalterisch als Überschrift. Andere Bilder platziert man dann kleiner und im Satzspiegel. Dies bringt als Gegengewicht wieder Ruhe auf die Seite.

Der Tipp
 Die Gemeinde in Denkendorf hat eine Menge zu erzählen. In Text und Bild setzen dies die Redakteure mit ihrem Gemeindebrief mit Herzblut um. Das ist gut! Mit nur wenigen gestalterischen Kniffen wird das Magazin noch besser. Perfekt



Der aufgeräumte Satzspiegel macht das Heft harmonisch. Die Headlines müssen aber stärker werden.

Einzelne Fotos sollten größer werden. So könnten sie noch besser wirken.



wird das Blatt, wenn auch noch ein redaktioneller Wumms gesetzt wird. Auf Seite 10 wird von Kinderbibeltagen erzählt – lebendig und mit starken Bildern. Die Menschen blättern allerdings erst mal auf

Seite 3. Und dort begegnen ihnen Weihnachtsbäume und Krippen. Im März! Da muss die Ordnung des Blattes überdacht werden. Was spannend ist, muss nach vorne.
 Dietmar Hauber